

Jahresthema 2024

## Inklusive Jugendarbeit

Wie können wir Angebote so gestalten, dass alle teilhaben können?



### **Inhalt:**

Einführung in die Thematik Inklusion  
Dimensionen von Inklusion  
Schritte zur inklusiven Arbeit in Vereinen & Verbänden  
Fazit



# Inhaltsverzeichnis

Seite -2-	<b>Einführung in die Thematik Inklusion</b> Warum inklusive Jugendarbeit? Was bedeutet Inklusion? Was heißt das für Jugendorganisationen?
Seite -3-	<b>Übersicht der Dimensionen von Inklusion</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Alter</li><li>• Geschlecht</li><li>• Ethnische Herkunft</li><li>• Religion und Weltanschauung</li><li>• Behinderungen</li><li>• Sexuelle Orientierung</li><li>• Soziale Herkunft</li></ul>
Seite -5-	<b>Schritte zur Inklusion - Wie kann es gelingen euren Verein inklusiver zu machen?</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Haltung ändern – Eine Kultur der Offenheit und Vielfalt schaffen</li><li>• Strukturen anpassen – Organisation und Zugänge erweitern</li><li>• Angebote gestalten – Aktivitäten für alle ermöglichen und Unterstützung sichern</li></ul>
Seite -9-	<b>Fazit</b>



## Einführung in die Thematik Inklusion

### Warum inklusive Jugendarbeit?

Was wäre, wenn in deiner Jugendgruppe wirklich jede\*r mitmachen könnte – ohne Hürden oder Ausgrenzung? Inklusive Jugendarbeit bedeutet genau das: Räume zu schaffen, in denen Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern gefeiert wird. In denen jede\*r sich einbringen kann, unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder persönlichen Merkmalen. Und das Coole daran? Ihr gestaltet gemeinsam eine Gemeinschaft, die Vorurteile abbaut und ein echtes Vorbild für die Gesellschaft wird. Jugendarbeit ist ein zentraler Raum für soziales Lernen, in dem junge Menschen ihre Persönlichkeit entfalten und die Grundlagen für ihr gesellschaftliches Handeln legen. Jugendorganisationen sind damit prägende Lernorte, in denen junge Menschen Gemeinschaft, Solidarität und Gerechtigkeit erleben. Wenn Jugendorganisationen Vielfalt aktiv fördern, senden sie ein starkes Signal: Jeder Mensch ist wertvoll und willkommen.

### Was bedeutet Inklusion?

„Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Oder anders: Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Zum Beispiel: Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen in der Schule. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion.“ (Aktion Mensch 2023).

### Was heißt das für Jugendorganisationen?

Für Jugendorganisationen bedeutet das, aktiv Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen alle jungen Menschen mitgestalten können. Das heißt konkret:

- **Barrieren abbauen** – sei es räumlich, sprachlich oder in den Köpfen.
- **Räume und Angebote für alle öffnen** – damit niemand ausgeschlossen wird.
- **Vielfalt als Stärke sehen** – und unterschiedliche Perspektiven aktiv einbeziehen.
- **Mitbestimmung ermöglichen** – damit wirklich jede\*r mitgestalten kann.

Wenn alle jungen Menschen selbstverständlich dabei sind, mitmachen und sich einbringen können, dann ist das gelebte Inklusion! Ein langfristiges Ziel sollte daher sein, allen jungen Menschen die aktive Teilhabe an Jugendaktivitäten zu ermöglichen und ihre persönliche Entwicklung zu fördern.

Macht euch bewusst, dass eure Angebote nicht von heute auf morgen vollumfänglich inklusiv sein können. Inklusion ist ein Prozess, der Zeit und Engagement erfordert. Oft braucht es dafür neue Ressourcen, Schulungen und Anpassungen, die nicht sofort umgesetzt werden können. Wichtig ist, dass ihr erste, vielleicht kleine Veränderungen anstoßt. Jeder Schritt, den ihr macht, gestaltet eine Umgebung, in der sich alle willkommen und wertgeschätzt fühlen.

## Übersicht der Dimensionen von Inklusion



Um sensibel mit Diversität umzugehen, sollten verschiedene Dimensionen berücksichtigt werden:

### Alter

Altersdiskriminierung zeigt sich darin, dass jungen Menschen Reife oder Kompetenz abgesprochen und ältere Menschen als weniger leistungsfähig wahrgenommen werden.

Beispiel: Jugendliche werden von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen, da sie als "unreif" gelten.

### Geschlecht

Geschlechtsbezogene Diskriminierung zeigt sich in Vorurteilen, Rollenzuschreibungen und ungleichen Chancen. Besonders Frauen und nicht-binäre Personen erfahren Benachteiligungen.

Beispiel: Mädchen wird in gemischten Jugendgruppen weniger Führungsverantwortung zugetraut.

### Ethnische Herkunft

Rassismus und Vorurteile schränken die Teilhabe von Menschen mit bestimmten ethnischen Hintergründen ein.

Beispiel: Jugendliche mit Migrationsgeschichte werden bei Bewerbungen für Jugendprojekte systematisch übergangen, oft ohne bewusste Absicht.

### Religion & Weltanschauung

Menschen werden ausgegrenzt, wenn ihr Glaube oder ihre Weltanschauung nicht akzeptiert wird. Besonders Minderheitsreligionen sind betroffen. Beispiel: Muslimische Jugendliche werden für das Tragen von Kopftüchern kritisiert und von Aktivitäten ausgeschlossen.

### Soziale Herkunft

Menschen aus einkommensschwachen Familien erleben oft eingeschränkte Chancen und Anerkennung.

Beispiel: Jugendliche aus einkommensschwachen Familien können an kostspieligen Jugendfreizeiten nicht teilnehmen, weil z.B. das Equipment fehlt.

### Sexuelle Orientierung

Menschen werden aufgrund ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert, was oft zu Ausgrenzung führt.

Beispiel: Ein Jugendlicher wird aus einer Gruppe ausgeschlossen, nachdem er sich als homosexuell geoutet hat.

### Behinderungen

Fehlende Barrierefreiheit und Vorurteile verhindern die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Beispiele: Jugendliche im Rollstuhl werden nicht zu Ausflügen eingeladen, da die Infrastruktur nicht barrierefrei ist.

Ein\*e Jugendliche\*r mit Autismus wird von Gruppenaktivitäten ausgeschlossen, weil der Rückzugsbedarf und die Reizempfindlichkeit fälschlicherweise als Unwillen zur Teilnahme oder Unhöflichkeit interpretiert werden.

### Intersektionalität beachten

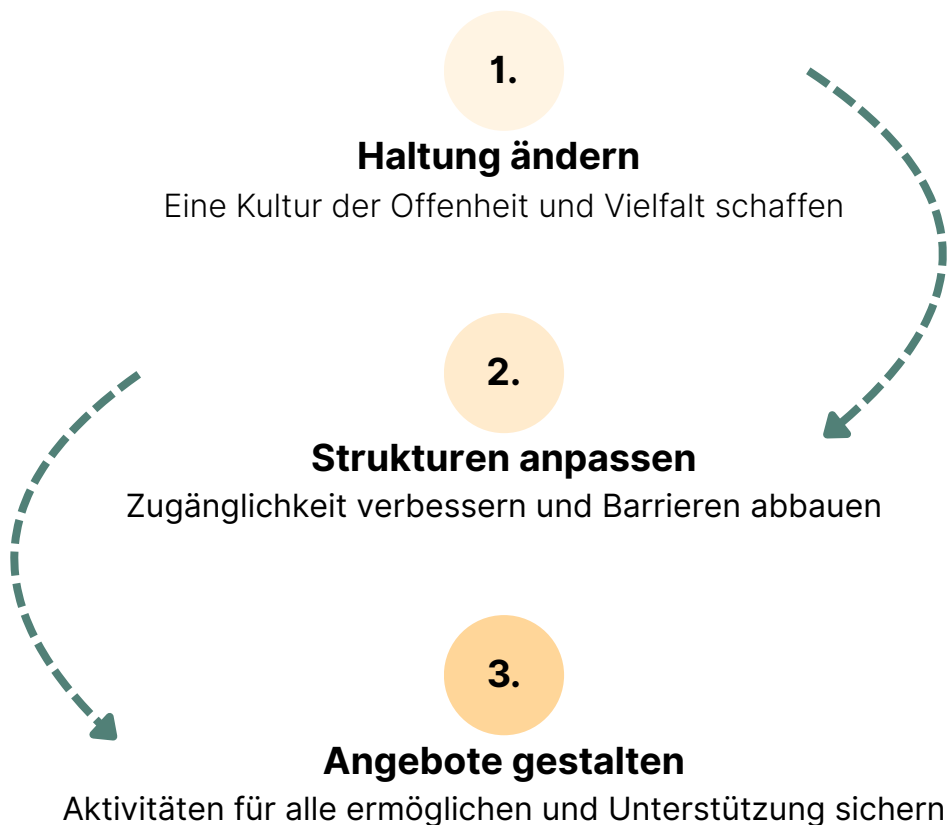
Oft wirken verschiedene Formen von Diskriminierung zusammen. Diese überlappenden Diskriminierungsformen führen dazu, dass einige Menschen besonders stark benachteiligt werden. Ein bewusster Umgang mit Intersektionalität hilft, vielschichtige Barrieren abzubauen und eine wirklich inklusive Jugendverbandsarbeit zu gestalten.



## Schritte zur Inklusion - Wie kann es gelingen euren Verein inklusiver zu machen?

Inklusion ist also mehr als nur ein schönes Wort – es geht darum, echte Teilhabe für alle zu ermöglichen. Doch wo fängt man an? Der erste Schritt ist, ehrlich zu reflektieren: Wie offen und zugänglich ist euer Verein wirklich? Welche Barrieren gibt es – sichtbar und unsichtbar?

Um Inklusion voranzubringen, könnt ihr euch an diesen drei Grundprinzipien orientieren:



Jede dieser Prinzipien hat eine Checkliste und Praxisaufgaben, damit ihr direkt loslegen könnt!

1.

## Schritt 1: Haltung ändern

Eine Kultur der Offenheit und Vielfalt schaffen



### Ziel

Inklusion als festen Wert im Verein verankern und Gemeinschaft bilden.



### Reflexions-Check

- Welches (pädagogische) Selbstverständnis von Inklusion und Vielfalt haben wir als Organisation und im Team/Leitungskreis?
- Wie gehen wir intern mit Verschiedenheit und Vielfalt um?
- Wo sind wir stark im Umgang mit Vielfalt? Was machen wir gut?
- Welche Sorgen gibt es im Team zum Thema Inklusion?
- Welche Kinder & Jugendlichen sind in unserer Jugendorganisation aktiv? Woher kommen sie? Welchen Hintergrund haben sie? Gibt es Personengruppen, die fehlen? Warum fehlen diese vielleicht?



### Praxisaufgabe Werte-Check

- Erstellt ein Plakat mit euren gemeinsamen Inklusions-Werten.
- Notiert Stärken & Herausforderungen im Umgang mit Vielfalt.
- Entwickelt eine Idee, um eure Kultur noch inklusiver zu machen.

### Beispiel

Ein Verein erkannte, dass viele Teammitglieder unsicher im Umgang mit inklusiver Sprache waren. Lösung: Eine Fortbildung zu vielfaltsbewusster Kommunikation!

## 2.

### Schritt 2: Strukturen anpassen

Zugänglichkeit verbessern und Barrieren abbauen



#### Ziel

Eine Organisation für alle entwickeln & Vielfalt organisieren



#### Reflexions-Check

- Wie erreichen wir Kinder & Jugendliche? Warum erreichen wir manche nicht?
- Gibt es Module zu Inklusion und Diversität in den Schulungen für Jugendleiter\*innen? Und wenn nicht, wo und wie können wir uns schulen?
- Wie bilden wir uns weiter, um auf verschiedene Bedarfe einzugehen?
- Gibt es in unserer Organisation ein Konzept, das allen Jugendlichen – unabhängig von Beeinträchtigung, Herkunft, Religion oder Geschlecht – echte Mitbestimmung ermöglicht?
- Wie beziehen wir Jugendliche mit unterschiedlichen Bedarfen, Bedürfnissen und Interessen in unsere Gruppenprozesse ein?
- Sind wir mit lokalen Einrichtungen (Behindertenhilfe, Migrationsberatungen, Schulen etc.) vernetzt?
- Wie barrierefrei sind unsere Website, Flyer & Kommunikationswege? Und wie vielfältig stellen wir uns dar?



#### Praxisaufgabe Barriere-Check

- Prüft eure Flyer & Website: Sind sie leicht verständlich & inklusiv? Welche Bilder verwenden wir?
- Schaut, ob eure Räume & Materialien für ALLE zugänglich sind.
- Macht eine Liste mit Organisationen, mit denen ihr euch vernetzen könnt.
- Sprecht dabei, wenn möglich, mit betroffenen Jugendlichen, um ihre Sicht auf die Dinge und Wünsche berücksichtigen zu können – sie wissen am besten, was sie brauchen!

#### Beispiel

Eine Jugendorganisation stellte fest, dass ihre Anmeldeformulare kompliziert waren. Sie überarbeiteten sie in leichter Sprache & boten eine Online-Version an. Ergebnis: Mehr Teilnehmende!

3.

### Schritt 3: Angebote gestalten

Aktivitäten für alle ermöglichen und Unterstützung sichern



#### Ziel

Angebote und Aktivitäten für alle gestalten & Ressourcen mobilisieren sowie Unterstützung sichern.



#### Reflexions-Check

- Werden bei der Planung die Wünsche & Bedürfnisse ALLER einbezogen?
- Wie wird bei der Umsetzung von Angeboten auf alle Bedürfnisse geachtet?
- Wie barrierearm sind unsere Angebote?
- Wie können wir sicherstellen, dass alle Jugendlichen – unabhängig von Beeinträchtigung, Herkunft, Religion oder Geschlecht – die Chance haben, Gruppenleiter\*in zu werden?
- Welche Unterstützung bietet unsere Organisation Jugendlichen mit unterschiedlichen Bedürfnissen – z. B. in Bezug auf Beeinträchtigung, Sprache, Religion, Herkunft oder Gender? Und wie stellen wir sicher, dass alle die Hilfe bekommen, die sie brauchen?
- Welche Angebote erfüllen bereits inklusive Voraussetzungen – welche nicht? Woran liegt das?



#### Praxisaufgabe Barriere-Check

- Können alle ohne Einschränkung mitmachen?
  - Falls Nein: Findet Wege, diese Einsschränkungen zu minimieren.
- Gibt es Alternativen für bestimmte Aufgaben?
  - Falls Nein: Entwickelt alternative Wege zur Beteiligung – etwa durch Rollenwechsel, kreative Beiträge oder vereinfachte Aufgabenformate.
- Wer könnte helfen, wenn jemand Unterstützung braucht?
  - Falls unklar: Klärt im Vorfeld, wer Unterstützung leisten kann. Z. B. durch feste Ansprechpersonen, Peer-Begleitung oder externe Hilfen.
- Werden Teilnehmende aktiv nach ihren Bedürfnissen gefragt?
  - Falls Nein: Schafft offene, sichere Gesprächsanlässe. Etwa durch vertrauliche Gespräche, Feedbackrunden oder anonyme Umfragen.

#### Beispiel

Ein Sportverein passte sein Training an (z. B. Sitzvolleyball für Jugendliche mit Bewegungseinschränkungen). Ergebnis: Mehr Teilnehmende & stärkere Gemeinschaft!



## Fazit

**Jetzt seid ihr dran!** Inklusion passiert nicht von allein – sie beginnt mit kleinen Schritten. Hier sind ein paar Tipps, wie ihr sofort starten könnt:

- **Reflektiert regelmäßig:** Setzt euch als Team zusammen und überlegt, was gut läuft und wo ihr euch noch verbessern könnt.
- **Probiert neue Ideen aus:** Fangt klein an, aber fangt an! Vielleicht startet ihr mit einem barrierefreien Flyer oder einer neuen Kooperationspartnerschaft.
- **Holt euch Unterstützung:** Ihr müsst das nicht allein schaffen! Schaut, welche Organisationen euch helfen können. Gerne helfen wir euch bei der Vernetzung und sonstigen Fragen.
- **Bleibt dran:** Inklusion ist ein Prozess. Feiern wir Erfolge, lernen aus Fehlern und machen weiter!

**Was ist euer erster Schritt? Tauscht euch aus und legt los!**

stadtjugendring  
Freiburg

Hier gehts zur Website!



**Stadtjugendring Freiburg e.V.**

Tel.: 0761 31966500

Mail: [info@stadtjugendring-freiburg.de](mailto:info@stadtjugendring-freiburg.de)

Feldbergstraße 3  
79115 Freiburg